

bewahrt hatte. Die beiden Herren arbeiteten noch nicht lange miteinander und konnten einander nur wenig leiden.

Abberline knurrte, seine Augen musterten ihn so scharf wie Rasierklingen. Er hatte Pikes ritterliche Absichten sofort erkannt. Er wollte nicht, dass Christine seinen Launen ausgesetzt war. »Der wird seine Freude haben bei dem Blutbad.« Einen Moment sahen sich die Männer feindselig an. Auch dieses Platzhirschgehebe war nichts Neues. Dann wandte sich der Chiefinspector zum Pathologen und

zeigte ihnen die kalte Schulter.

»Phillips! Kommen Sie!«

Mit einem dankbaren Nicken blickte Christine in das vertraute Gesicht von Inspector Pike, der sie trotz der ernstesten Lage mit einem aufmerksamen und warmen Blick musterte. Besorgnis zeichnete sich auf seiner Stirn ab. Zweifellos galt sie ihr. »Sie hätten sich diesen Anblick nicht antun müssen, Madame Gillard. Sie können nichts mehr für sie tun.« Sein Tonfall kam ihr unerwartet fremd vor. Sie würde sich nie daran gewöhnen, dass er sie in der Öffentlichkeit so formell ansprach.

Hinter ihnen wurden Stimmen laut. »Das war wieder er, der Whitechapel-Mörder, nicht wahr?«, rief ein älterer Mann im Schlafrock.

»Warum trifft die Polizei immer zu spät ein?«, wollte jemand anderes wissen. »Jetzt läuft der Frauenmörder schon in der City herum.«

Tatsächlich befand sich der Mitre Square, auf dem sie alle standen, gar nicht mehr in Whitechapel, sondern an dessen Grenze. Damit verließ die Blutspur des Mörders erstmals den isolierten Schandfleck am östlichen Ende Londons, dem Schmelztiegel allen

Elends und der Verderbtheit. Der Mörder war nun auch für die bessergestellten Londoner zur greifbaren Realität geworden.

Christine hätte so vieles zu sagen gehabt, aber nichts davon schien ihr angebracht zu sein. Defensive Worte, die mehr schadeten, Fragen, die keiner beantworten konnte, Gefühle der Ohnmacht und Verzweiflung, die sie erstickten.

Sie suchte den Blick des Inspectors, doch er wich ihr aus und starrte mit zusammengepressten Lippen auf die Leiche. Abberline, Dr. Phillips und

weitere Constables hatten sich zu ihr heruntergebeugt, sodass nur noch die Schuhspitzen ihrer abgetragenen Stiefel aus der Menschentraube herausragten.

Doch Christine sah nicht mehr zur Leiche. Sie betrachtete Pike. Etwas in seinem Gesichtsausdruck gefiel ihr nicht. Er verheimlichte ihr etwas. »Was verschweigen Sie?«

Seufzend nahm Pike seinen Bowler ab und fuhr sich durch das braune Haar, ehe er den Hut wieder aufsetzte. »Ich fürchte, sie ist nicht sein einziges Opfer in dieser Nacht.«